

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 26 (1969)

Heft: 5

Artikel: Gewässerschutz im Kanton Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewässerschutz im Kanton Bern

o. J. 11

Aus dem Verwaltungsbericht der Direktion für Verkehr, Energie- und Wasserwirtschaft des Kantons Bern für das Jahr 1968 kann entnommen werden, dass die Planung und Erstellung von Abwasserreinigungsarbeiten planmäßig vorwärtschreitet.

Nach den Betriebsresultaten und Untersuchungen des kantonalen Gewässerschutzbüros ergibt sich mehr und mehr der Vorteil regionaler Anlagen. Bau und Betrieb müssen sich indessen den von Ort zu Ort verschiedenenartigen Abwassern anpassen. Leider werden in bestehenden Abwasserleitungen immer noch viele Drainagen und laufende Brunnen eingeleitet, welche die Anlagen unnötig belasten. Im Bereich von Grundwasser-gebieten mussten neue Massnahmen zur Verhinderung zusätzlicher Versickerungen vorgenommen werden.

Im Jahre 1968 konnten die regionalen Abwasserreinigungsanlagen von Moos-see-Urtenenbach, Lotzwil-Madiswil sowie die Gemeindekläranlagen von Bure und Reichenbach im Kandertal in Betrieb genommen werden.

Ende 1968 hatte die Abwasserreinigung im Kanton Bern folgenden Stand erreicht:

Es zeigt sich immer wieder, dass bei der Planung von Ferienhäusern die Frage der Abwasserreinigung stark vernachlässigt wird, so dass immer mehr Rekurse gegen die Dimensionierung der Abwasseranlagen eingereicht werden. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass zu kleinen Anlagen den Eigentümern unliebsame Schwierigkeiten bereiten. Wie in andern Kantonen, werden daher Grundlastverträge für die Abnahme nichtlandwirtschaftlicher Jauche mit Grundbucheintrag verlangt. Mechanisch-biologische Kleinkläranlagen können wegen der Schwierigkeiten bei der Wartung nur in Ausnahmefällen zugelassen werden.

Auf dem Sektor der industriellen und gewerblichen Abwasser stellt die vollständige Abwassersanierung der Zuckerfabrik Aarberg das bedeutendste Ereignis des Berichtsjahres dar. Nachdem bereits im Vorjahr die Hälfte der Abwasser biologisch gereinigt wurde, konnte die auf eine Abbauleistung von rund 170 000 Einwohnergleichwerten ausgerichtete Anlage zu Beginn der Verarbeitungskampagne voll in Betrieb genommen werden.

zeigt sich eine zunehmende Tendenz zur Schaffung geschlossener Wasserkreisläufe, die nicht nur eine Wassereinsparung, sondern gleichzeitig auch eine bessere Beherrschung der Abwasserbeseitigung ermöglicht.

Bei der ausserhalb der Kantonsgrenzen liegenden Raffinerie Cressier wurden durch den Bau eines grossen Stapelbeckens die Voraussetzungen geschaffen, um auch bei Betriebsstörungen oder Oelunfällen die im Pflichtenheft verlangte Abflussqualität einhalten zu können.

Auch auf dem Gebiet der Kompostierungsanlagen und Deponien waren die Fortschritte recht erfreulich. Indessen erfolgte bei der Müra in Biel kurz nach Inbetriebnahme eine Explosion durch chemische Abfälle, die die Anlage für mehrere Monate lahmlegte.

Die Studien für eine regionale Kehrichtverbrennungsanlage Burgdorf-Langenthal wurden weitergeführt und als Standort der Emmenspitz bei Solothurn festgesetzt. Ein Arbeitsausschuss prüft gegenwärtig die Fragen des Kehricht-transportes. Eine regionale Anlage für die Gemeinden des Kandertales wurde in Frutigen eröffnet. Für eine Anlage in der Region Münster (Moutier) bewilligte der Grosse Rat den Kantonsbeitrag. Regionale, zum Teil überkantionale Verbände sind in Vorbereitung in St-Imier, La Chaux-de-Fonds, Porrentruy, Interlaken, Langnau, Münsingen und Saanen-Château-d'Œx.

Des weiteren erfuhr die Oelwehrorganisation eine Weiterentwicklung. Zum rascheren Einsatz im Falle eines Oelunfalles in der Umgebung der Raffinerie Cressier wurde ein Oelwehrmaterialdepot in St. Johannsen eingerichtet. Die Bedienung erfolgt durch die Seepolizei und durch das Aufsichtspersonal der Anstalt St. Johannsen. Für die Schaffung weiterer Stützpunkte in Delémont, Langenthal, Interlaken und Zweizimmen genehmigte der Grosse Rat einen Kredit von 283 014 Fr.

Gegenseitige Abmachungen über den Einsatz der Oelwehr wurden mit den Kantonen Neuenburg, Solothurn und Basel-Land getroffen. Der Amtsbezirk Laufen wird durch die solothurnischen Oelwehrstützpunkte Breitenbach und Dornach und den basellandschaftlichen Stützpunkt Aesch bedient.

Es wurden 4437 Tankanlagen neu bewilligt, davon 138 Anlagen für Heiz- und Dieselöl sowie Benzin. In solchen Anlagen dürfen 62 773 m³ Brenn- und Treibstoffmengen, davon 60 078 m³ Heiz- und Dieselöle eingelagert werden. 365 Tankanlagen waren defekt, und es ereigneten sich 82 Oelunfälle.

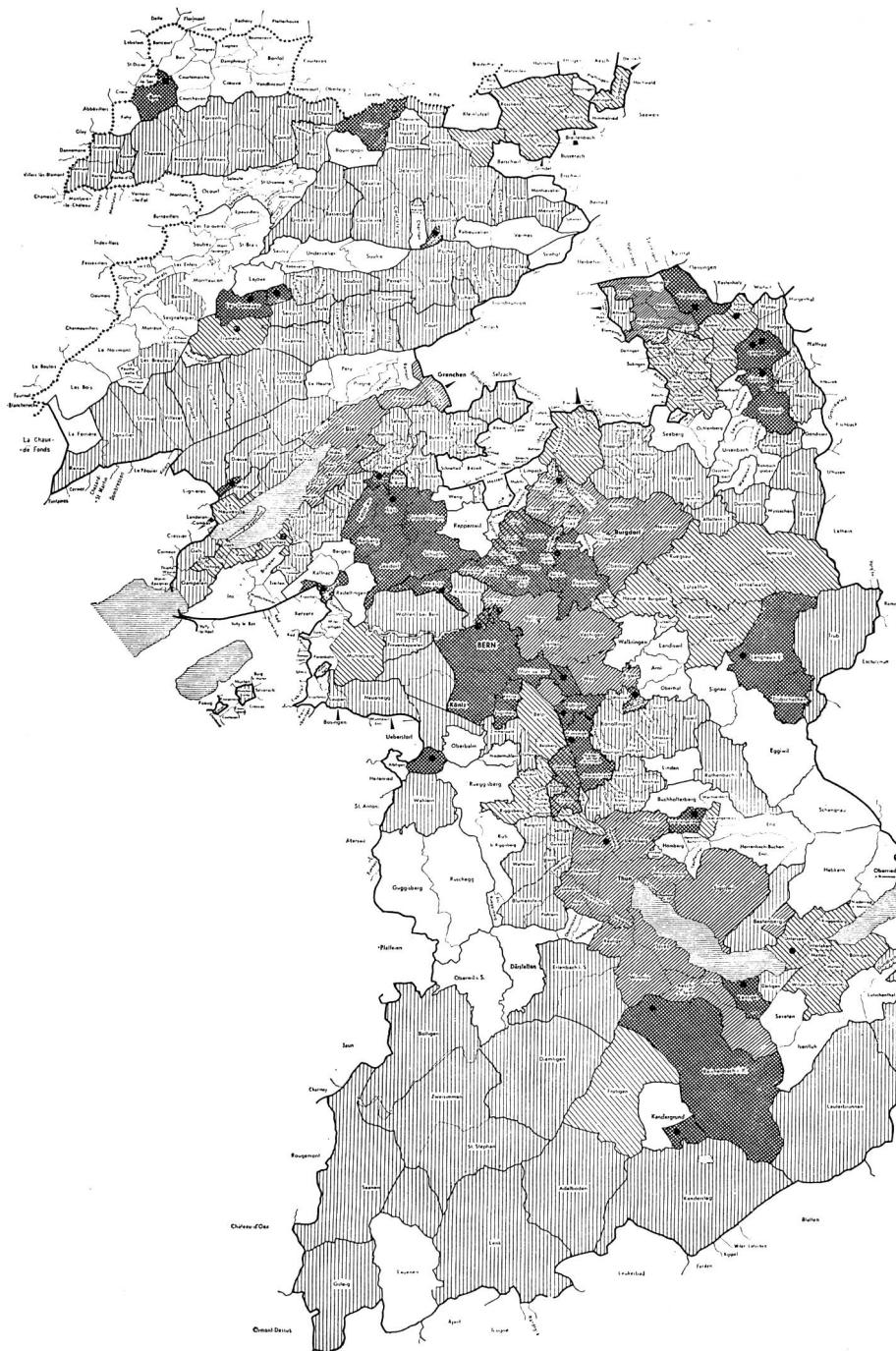
Die Zunahme der defekten Tankanlagen sowie die Verdreifachung der Oelunfälle innert Jahresfrist mahnt zum Aufsehen, indessen gestalten die vom Eidgenössischen Departement des In-

	Anzahl von zentr. ARAs	Angeschlossene Gemeinden
Im Betrieb	22	49
Im Bau	8	60
Generelle Projekte vorhanden	11	48
Wirtschaftlichkeitsstudien und ARA-Standort-Studien	50	173
Total	91	330

Von einer Gesamtbevölkerung von rund 1 Mio (1965: 961 000) sind somit mit Anlagen in mehr oder weniger fortgeschrittenem Stadium 88,1 % erfasst. Während des Geschäftsjahres wurden an Staatsbeiträgen 25 190 622 Fr. bewilligt und Fr. 17 999 965.40 ausbezahlt. Im gleichen Zeitraum wurden folgende Gesuche für Hauskläranlagen behandelt:

Die Haupttätigkeit konzentrierte sich wiederum auf die abwassertechnische Überprüfung von Industrie- und Gewerbebetrieben im Einzugsgebiet bestehender und im Bau befindlicher, regionaler Abwasserreinigungsanlagen. Zur Verwirklichung der als notwendig erachteten innerbetrieblichen Vorbehandlungen wurden vermehrt konkrete Fristen gesetzt. Im industriellen Sektor

Bewilligungen für mechanisch-biologische Kleinkläranlagen	20
Bewilligungen für Hauskläranlagen mit Ableitung	1555
Bewilligungen für Hauskläranlagen mit Versickerung	138
Bewilligungen für Verzicht auf Hauskläranlagen	766
Landwirtschaftliche Jauchegruben	440
Jauchegruben mit Grundlastverträgen für das Ausbringen der Jauche	46
Ableitung von gewerblichem und industriellem Abwasser	25
Benzinabscheider für Garagen	342
Verschiedene Bewilligungen	556
Unerledigte Geschäfte	300
Total somit etwa	4190



KANTON BERN CANTON DE BERNE

ABWASSERSANIERUNG EPURATION DES EAUX USEES

nern auf den 1. März 1968 erlassenen Tankvorschriften wirksame Sicherungsmaßnahmen gegen die Folgen solcher Unfälle.

Das Kantonale Gewässerschutzbüro führte 1261 Seeuntersuchungen, 260 Flussuntersuchungen, 258 Untersuchungen an Kläranlagen, 246 Untersuchungen über Ölverunreinigungen, 132 Untersuchungen im Zusammenhang mit Trinkwasser, 102 im Zusammenhang mit Abwasser, 78 Untersuchungen über

Fischvergiftungen, 51 Untersuchungen über Gewässerverschmutzungen, so- dann 26 betr. Brauchwasser, 23 betr. Badewasser und 6 diverse Untersuchungen durch.

Dem Fischereiinspektorat wurden innerhalb Jahresfrist auf bernischem Territorium 36 Fischvergiftungen gemeldet. Es wurden folgende verursachende Stoffe ermittelt:

Jauche und Siloabwasser, Metalle und Cyanide, Spritzmittel, Sauerstoffzeh-

zung, verschiedene gewerbliche Abwasser u. a. m.

Einige geplante Untersuchungen müssen wegen der grossen Wasserführung der Flüsse verschoben werden. Zu den periodischen Untersuchungen gesellten sich Untersuchungen der Aare im Zusammenhang mit dem Atomkraftwerk Mühleberg und eine vom Kanton angeordnete Kontrolle eines Privatgewässers.

Vg.